

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1901)
Heft: 5-6

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zuppingen-Singeisen

— Männedorf —
bei Zürich (Schweiz - Suisse)

Näh- u. Stickseide-Artikel

Nähseide und Maschinenseide etc.

welche die friedliche Lösung internationaler Konflikte durch das Schiedsgerichtsverfahren befürworten, sich offen zu diesem Princip zu bekennen und für dasselbe einzustehen. Die blutigen Kriege, welche kurz nach der Haager Konferenz ausgebrochen sind, haben viele veranlasst, das Ergebnis dieser Konferenz als bedeutungslos hinzustellen. Die Friedensfreunde erklären im Gegenteil, dass diese Kriege unwiderleglich die Notwendigkeit internationaler Vereinigungen zur Herbeiführung einer dauernden Rechts-Ordnung zwischen den Völkern beweisen. Sie verpflichten sich deshalb, unablässig auf die praktische Verwirklichung der hochsinnigen Principien hinzuwirken, die zum ersten Mal durch die Vertreter der Kulturstaaten in den Sitzungen des „Welt-Parlaments“ angenommen worden sind. Sie begrüssen freudig das endgültige Zustandekommen und die demnächst stattfindende Eröffnung des permanenten Schiedsgerichtshofes im Haag. Bei diesem Anlass stellen sie die Thatsache fest, dass von nun an die friedliche Beilegung der internationalen Konflikte auf dem Rechtswege sich den Regierungen geradezu aufdrängt, und dass in Zukunft aufrichtig gemeinte Gründe zur Kriegsführung bei civilisierten Staaten als ausgeschlossen erscheinen.“

Verschiedenes.

Friedrich v. Hellwald schreibt in seinen „Ethnographischen Rösselsprüngen“: Als Obermandarin Ping, Chef einer unter dem zweiten Kaiserreich in Paris weilenden Gesandtschaft, befragt wurde, welchen Eindruck die Weltstadt auf ihn mache, erwiderte er, indem er schlau hinter der Brille hervorblinzelte: Es kommt mir vor, dass die Schulen etwas zu klein und die Kasernen etwas zu gross sind.

Lesefrucht. Nach all den pietätvollen Ehrungen der verstorbenen Königin Viktoria sei hier die Notiz der deutschen „Lehrerzeitung“ (Briefkasten) erwähnt, wonach die Statistiker berechnet haben, dass während der Regierungszeit der Königin Viktoria England 110 Kriege geführt hat, die 55,000,000,000 Mark kosteten!

„Siebzehn Millionen Franken für neue Kanonen!“ So lautet die neueste Nachricht aus Bern und sie wird nicht verfehlten, unsere Friedensfreunde in Aufregung zu versetzen und die principiellen Gegner unserer militärischen Rüstungen zu neuer, heftiger Kritik zu veranlassen.“

So lesen wir in den „Basler Nachrichten“ und um der Prophezeiung, die Friedensfreunde betreffend, wenigstens einigermassen zur Erfüllung zu verhelfen, sei hier von den 17 Millionen Notiz genommen. Wer die Verhältnisse kennt, weiss, dass diese Ausgabe unter den heute noch massgebenden Umständen unvermeidlich ist. Wir möchten nur wünschen, dass angesichts solcher Ausgaben, die zugestandenermassen unserem Staate recht sauer werden, die Stimmung aller Kreise gegenüber der Friedensbewegung noch

freundlicher und zustimmender werden möchte. Denn wir viel geschmähten Friedensfreunde sind schliesslich die einzigen, die nach Kräften daran arbeiten, die Verhältnisse so umzugestalten, dass solche Siebzehn-Millionen-Ausgaben dem Staate und dem Volke in der Zukunft erspart bleiben.

G.-C.

Zur Steuer der Wahrheit. Laut „Bund“ wurden viele angebliche Greuelthaten des Transvaalkrieges „so dick aufgetragen“, dass auch der Einfältigste die schlechte Erfindung herauspüren musste. Die Freunde des Friedens werden also gut thun, allfälligen Nachrichten aus unlauteren Quellen gar keine Bedeutung beizumessen. Aber wahr ist und bleibt gleichwohl: Das bisschen Mut Einzelner, oder selbst die heroische Aufopferung Einzelner, wie solche im Kriege zu Tage gefördert wird, wäre oft einer besseren Sache würdig, und ferner: der gegenwärtige Guerillakrieg beweist es neuerdings, zum tausendsten Male wohl, dass der Erfolg eines Krieges im günstigsten Falle in gar keinem Verhältnis steht zu dessen Opfern an Menschenleben, zu dessen moralischen und finanziellen Folgen und endlich, dass der *Friedensschluss* nach demselben ungleich schwieriger ist als er vor Ausbruch eines Krieges es wäre durch Vermittlung eines Schiedsgerichts.

Zeitgemässes Annonce. Im Inseratenteil einer deutschen Wochenschrift steht wörtlich zu lesen, dass eine Firma einer gewissen Sendung Christbaumschmuck gratis beigebe entweder „ein prachtvolles Glasschiff mit der deutschen Flagge, „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt“, oder die Geburt Christi, das Jesuskind aus Wachs, oder auch einen doppelsitzigen Chinesenschlitten mit zwei Boxern auf der Flucht.“

Nächstens kommen deutsche Kriegsschiffe nebst Boxern in die biblische Geschichte und den Katechismus!

Was kostet das Kriegen? Eine Zusammenstellung der Schulden aller europäischen und der bedeutenden aussereuropäischen Staaten ergibt für das Jahr 1900 nach Dr. F. Mero in der „Woche“ das runde Sämmchen von 135 Milliarden Mark, das macht pro Kopf ihrer Bevölkerung 84 Mark und pro Familie 420 Mark öffentliche Verschuldung.

Im Jahre 1889 belief sich die Gesamtschuld der civilisierten Welt „erst“ auf rund 123 Milliarden Mark, die fast gänzlich seit dem Frieden von Utrecht (1713) aufgenommen worden war. Davon waren 72,2 Milliarden für Kriege und Kriegszwecke im wahrsten Sinne des Wortes „verpulvert“ und nur 29 Milliarden in Eisenbahnen und Telegraphen, 15,6 Milliarden in Landstrassen und Brücken produktiv angelegt, 3,2 Milliarden für andere Zwecke verbraucht worden.

Wie viele hundert Milliarden der Steuererträge ausser diesen Summen für die Kriegsvorbereitung ausgegeben wurden, das entzieht sich vollständig unserer Kenntnis. Jedenfalls stünde es besser in allen Staaten, wenn nur ein Teil, wenn nicht gar alle, für den unproduktiven und kulturfeindlichen Krieg ausgegebenen Summen für friedliche Kulturzwecke ausgegeben worden wären.

Dr. L. R.

Papierhandlung **Rudolf Fürrer, Zürich**

Vollständige Bureaueinrichtungen für kaufmännische Geschäfte und Administrationen.

— Druck-, Perforier- und Numerier-Arbeiten. —

Patentinhaber des verbesserten Schapirographen

Diplom der kant. Gewerbeausstellung Zürich 1894.

Patent Nr. 6449.

█ Bester und billigster Vervielfältigungsapparat zur selbstständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, Noten, Plänen, Programmen etc. Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin. — Ausführliche Prospekte stehen gerne zu Diensten.

Litterarisches.

Herr Elie Ducommun, unser verehrter Vorkämpfer, hat den Friedensvereinen wieder eine vorzügliche Propagandaschrift geliefert. Es ist dies eine Broschüre von acht Seiten, welche die Frage „Guerre ou Paix?“ in Dialogform behandelt. Wir empfehlen diese Schrift weitesten Kreisen zur Verbreitung. Einzelne Exemplare kosten 10 Cts., 100 Stück liefert Herr Ducommun an Friedensgesellschaften und Buchhändler für Fr. 5, wobei die Portospesen inbegriffen sind.

G.-C.

Der heilige Krieg nennt sich eine Broschüre von *Martin Witt*, die soeben bei Cäsar Schmidt in Zürich erschienen ist. Der Verfasser geisselt in sachlicher Weise den Krieg an Hand der gegenwärtigen Ereignisse, die ja dem Friedensfreund eine unerschöpfliche Quelle von Material bieten, die Scheusslichkeit sowohl, als auch die Unsinnigkeit des modernen Krieges nachzuweisen. Wir begrüssen und empfehlen die Schrift als Bundesgenossen, wobei wir nur bedauern, dass der Stil da und dort zu wünschen übrig lässt.

G.-C.

Sprechsaal.

Die Menge des Volkes ist heute noch in einem grossen Irrtum betreffs der Tendenzen der Bestrebungen der Friedensvereine, und diese werden nur deshalb von Militärpersonen jeden Grades ignoriert und bekämpft und daher zu wenig gewürdigt und unterstützt im Privatleben. Berufsmilitär können noch viele Jahre sicher sein, dass diesen ihr Brotkorb nicht höher gehängt werde! Ist doch das ganze schweizerische Militärwesen nur dazu da, unserm vereinten Vaterlande einen köstlichen, und wir wollen hoffen, einen lang dauernden Frieden zu erhalten. Die Tendenzen der Friedensvereine aller Nationen richten sich nur gegen die Kanibalität der Kriege selbst und die Angriffe von aussen, nicht aber gegen eine Landesverteidigung. Die geflügelten Worte: Vaterlandsliebe, Humanität und Patriotismus finden in letzterem Streben denn doch so lange ihre volle Berechtigung, bis keine Gefahr mehr von aussen möglich ist. Und in diesem Sinne dürfte auch die ganze christliche Geistlichkeit zu wirken anfangen zum Gedeihen des christlichen Fortschrittes, zur Aufmunterung der christlichen Menschenliebe zum Troste vieler Millionen Unglücklicher und zum Glück und Segen der ganzen Menschheit.“

J. J. W.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn A. G. in Sch. Besten Dank für Ihren Bericht und den freundlichen Brief. Bin mit Ihnen durchaus einverstanden. Besten Gruss!

Herren J. J. V. in H. und M. B. in Ch. Besten Dank und freundlichen Gruss!

Herrn W. U. in U. Es hat mich sehr gefreut, Ihre Schriftzüge wieder in meinem Briefkasten vorzufinden. Herzlichen Dank und freundlichen Gruss!

Antiquarische Vorräte von Lesestoff.

Martha, die Stiefmutter. — **Marie**, eine Dorfgeschichte, von *Marie Natusius*. 63 Seiten 8° **15 Cts.**

Die Kammerjungfer. Eine Stadtgeschichte von *Marie Natusius*. 88 Seiten 8° **15 Cts.**

Der Hund des Savoyarden. — **Manon und Marie**. Zwei Erzählungen von *M. S. Schwartz*. 56 Seiten 8° **15 Cts.**

Pauline. Eine Erzählung von *M. S. Schwartz*. 71 Seiten 8° **15 Cts.**

Dorfkinder. — **Schwester Agnes.** — **Der Riedhof**. Drei Geschichten von *O. Bergener, Karl Friedrich und Franz Wichmann*. 68 Seiten 8° **15 Cts.**

Selig sind die Barmherzigen. — **Vor dem Lynchgericht.** — **Emancipiert**. Drei Erzählungen von *Marie Reubke, Chr. Beukard und Bernh. Schwarz*. 68 Seiten 8° **15 Cts.**

Versandt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages in Postmarken.

Alle 6 Büchlein miteinander werden zum Preise von 80 Cts. franko abgegeben.

Zu beziehen durch die
Haller'sche Buchdruckerei in Bern.

Zur Herstellung von Druckarbeiten aller Art

empfiehlt sich bestens

Haller'sche Buchdruckerei
Laupenstrasse 12 D.

Im III. Jahrgang erscheint:

Die Friedens-Warte

Wochenschrift für internationale Verständigung

herausgegeben von

Alfred H. Fried.

Preis vierteljährlich: M. 1. 50.

Für Ausland: M. 1. 65.

Die „Friedens-Warte“ vertritt den Gedanken eines auf Recht basierten Systems der Kulturyölker; sie beleuchtet die Zeiteignisse vom Standpunkte einer fortgeschrittenen Weltanschauung, die in der Sicherung des Friedens das grösste und gebieterische Interesse aller Kultur erblickt. — Die „Friedens-Warte“ tritt der Verhetzung einer schlecht verstandenen Vaterlandsliebe entgegen und sucht dieser gegenüber durch Verständigung und Aufklärung, durch Achtung aller Mitglieder der Kulturgemeinschaft den Vaterlandsbegriff zu veredeln und zu erhöhen. Das Blatt gewährt einen Ueberblick über die gesamte Friedensbewegung und über die völkerrechtlichen Ereignisse der Gegenwart.

Mitarbeiter an dem I. und II. Jahrgange waren fast alle hervorragenden Friedensverfechter Europas, so z. B.: **Bertha v. Suttner, Fréd. Passy, Felix Moscheles, General Türr, Staatsrat v. Bloch, J. Novicow u. a. m.**

Man abonniert bei der

Geschäftsstelle der „Friedens-Warte“.

Berlin, W. Goltzstrasse 37.